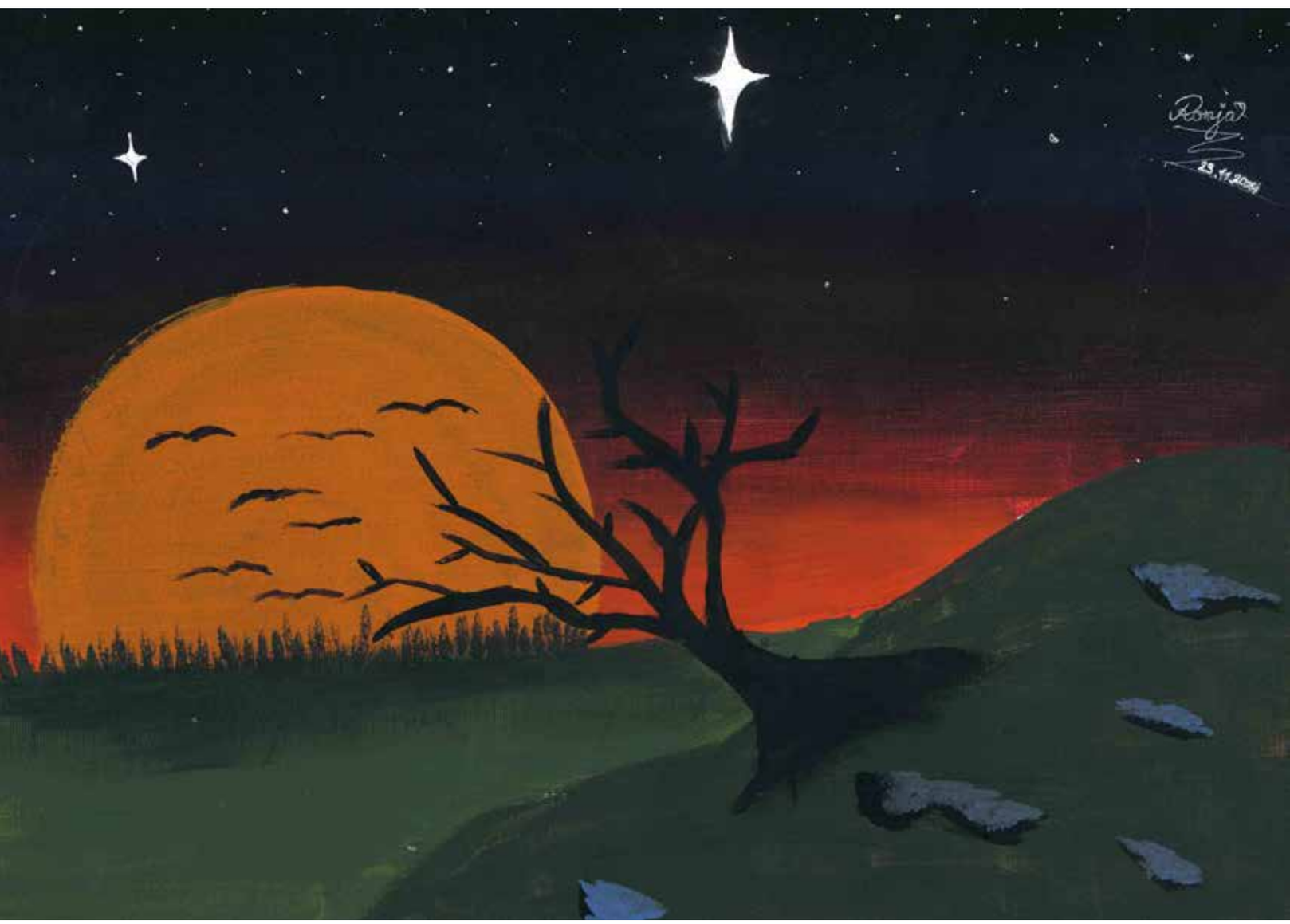
Ausgabe 9 7/2025

MariaM

Das Schulmagazin der Montessori-Schule Oettingen



Aktiv:
Wege nach Montessori

Erklärt:
GeoPark Ries-Schule
Fairtrade-Schule und
Nachhaltigkeits-Schule

Für Schüler:
Witze, Tipps, Jahresrückblick

Eltern:
Elternseminar
Warum Montessori?

Inhalt

Unsere Stimme zu ...

3 Achtsamkeit

Montessori aktiv

4 Wege nach Montessori
6 Vortrag Prof. Dr. Dr. Spitzer
8 OGS-Gruppe Französisch
10 Tag der offenen Schule

Montessori-Pädagogik

12 Die Kleine Große Arbeit
15 Die Große Montessori-Abschlussarbeit
18 Geopark Ries Schule
19 Nachhaltigkeitsschule
20 Fairtrade-Schule

Schüler für Schüler

22 Schülerwitze
23 Buch-Tipps für Bücherwürmer
24 Suchbild
26 Lerngruppe Sonne
29 Lerngruppe Mond
32 Lerngruppe Pluto
34 Lerngruppe Erde
36 Lerngruppe Neptun

Eltern für Eltern

38 Elternseminar
39 Warum Montessori?

„Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“ (Meister Eckhart)

In einer Zeit, in der uns Schnelllebigkeit, News und Inhalte überfluten, beginnen wir diese MariaM mit dem Thema „Achtsamkeit“.

Wenn sich Achtsamkeit auch aus buddhistischen Traditionen entwickelt hat, ist sie keineswegs auf spirituelle Praktiken begrenzt. Auch in der Montessori-Pädagogik gibt es diese Hingabe an den Augenblick, wenn ein Kind vollkommen in einer Tätigkeit versinkt - wir nennen diesen Zustand „Polarisation der Aufmerksamkeit“.

Achtsamkeit ist jedoch nicht nur eine pädagogische Methode, um die Kinder zur Konzentration oder Ruhe zu bringen. Sie ist vielmehr ein Tor, das sich für jeden von uns öffnet, wenn wir von uns aus bereit sind, unser Herz für den Moment zu öffnen.

Katharina Hiller, Schulleitung

Impressum

Montessori-Schule Oettingen

Schulleitung:
Katharina Hiller

Trägerverein:
Montessori Fördergemeinschaft Nördlingen e. V.
Lange-Mauer-Straße 6
86732 Oettingen i.Bay.
Telefon: 09082 959 88 88
info@montessori-oettingen.de

Vorstand des Trägervereins:
Martin Hofelich, Sabrina Rebelein, Ruth Schmidl, Franziska Schreitmüller, Stefanie Trollmann
Verein eingetragen beim Amtsgericht Nördlingen, Vereins-Register-Nr. 51283

Redaktion:
Katharina Hiller, Sara Kaag, Ruth Schmidl
Anschrift wie Montessori Fördergemeinschaft Nördlingen e.V., V.i.S.d.P.: Ruth Schmidl

Schülerredaktion:
alle Lerngruppen

Konzept, Layout & Satz:
Sara Kaag

Bildrechte:
Ronja Preiß: Titelbild
Montessori-Schule: S. 2/3/4-5/6-7/8-9/10/13/15/16-17/19/20-21/26-28/29-31/32-33/34-35/36-37/38
Designed by Freepik: S. 12-14
Vecteezy: S. 24 Kringel, S. 26-28 Sonne
Wallfahrtswirt Fam. Trollmann: Rückseite

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

Achtsamkeit ...

... ist für mich ein sehr großes Wort, ein universeller Wert, der in allen Lebensbereichen seine Anwendung findet - wie auch die Dankbarkeit. Das Zitat von Charles Reade beschreibt die Achtsamkeit für mich am besten:

Martin Hofelich, Vorstand

**»Achte auf deine Gedanken, denn sie werden zu deinen Worten.
Achte auf deine Worte, denn sie werden zu deinen Handlungen.
Achte auf deine Handlungen, denn sie werden zu deinen Gewohnheiten.
Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden zu deinem Charakter.
Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.«**

... bedeutet für mich zum einen „bei mir zu sein“, mir meiner Werte, meiner Emotionen und Gefühle, meiner Muster, meiner Körpersprache sowie meiner Veränderungstendenzen bewusst zu sein.

Achtsamkeit bedeutet für mich aber auch, eine bewusste innere Präsenz gegenüber meinen Mitmenschen zu haben - ihren Mustern, Werten, Emotionen und Veränderungswegen offen und möglichst wertfrei zu begegnen.

Katrin Eigler, Pädagogin

... ist für mich elementar, um die Bedürfnisse und Sorgen meiner Kinder erspüren und verstehen zu können, und natürlich auch, um meine eigenen Grenzen zu wahren und mit meiner Energie gut haushalten zu können.

Phoebe Preiß, Elternbeirat

... bedeutet, den Moment bewusst wahrzunehmen und sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren - an einem turbulenten Tag in einer Schulverwaltung nicht immer leicht. Achtsamkeit kann im Idealfall dabei helfen, Stress zu verringern, Ruhe zu bewahren und fokussiert zu bleiben.

Anja Lachner, Verwaltung

Achtsamkeit bedeutet für mich ein respektvoller und rücksichtsvoller Umgang miteinander und meine Aufmerksamkeit bewusst auf den aktuellen Moment zu richten, um diesen so zu erleben, wie er ist.

Kim Wagner, Schülerin Lerngruppe Pluto

Wege nach Montessori

Interview mit Franziska & Laila, zwei ehemaligen Montessori-Schülerinnen unserer Schule

Montessori-Schule Oettingen, und dann?

Eine Frage, die sich jeder einmal früher oder später stellen wird. Vielleicht sind es insgeheim besorgte Eltern, was wohl aus dem eigenen Sprössling werden wird. Spätestens, wenn es auf den Abschluss zugeht, stehen auch die Schüler vor dieser Frage. Was, wenn der Schüler lieber weiter zur Schule gehen will? Es ist wohl jedem klar, dass das kein Problem darstellt, dann besucht der Schüler halt ein Gymnasium oder eine andere weiterführende Schule und macht sein Abitur oder Fachabitur. Wie jedoch gelingt so ein Wechsel? Wie fühlt es sich an? Dazu habe ich zwei ehemalige Schülerinnen interviewt und möchte hier deren Eindrücke und Erfahrungen wiedergeben.

Franziska Riefle

Gymnasium

Franzi ist 18 Jahre alt und besucht momentan die 12. Klasse des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) in Nördlingen. Sie erzählt, dass sie immer gerne in die Schule (Montessori) gegangen sei und das Konzept des selbstständigen Lernens gut zu ihr passte. Sie hatte Spaß in der Schule und für die Prüfungen musste sie keine extra Zeit aufwenden. Obwohl sie bereits einen Ausbildungsplatz sicher hatte, beschloss sie kurzfristig, das THG in Nördlingen zu besuchen.

Vorbereitungsjahr

Das Vorbereitungsjahr ist die 11. Klasse für alle Quereinsteiger. In diesem Jahr wird der Unterrichtsstoff der vergangenen vier Jahre wiederholt. Die Frage, ob es schwer war, sich in dieses andere Schulsystem einzufinden, beantwortet Franzi mit einem prompten „Ja! Das ist schon etwas ganz anderes.“

Leistungsdruck

Leistungsdruck, Notenbewertung, zeitraubende Hausaufgaben und feststehender Lehrplan stellten eine neue Herausforderung dar. Bisher hatte sich Franzi immer leichtgetan, sodass die Noten stets gut waren. Plötzlich änderte sich das und das Verhältnis der Anstrengungen gegenüber den erhaltenen Noten kippte auf die andere Seite. Stumpfes Auswendiglernen empfindet Franzi als echte Herausforderung. „Das ist schwierig, vor allem bei Fächern, die mich nicht so sehr interessieren.“

Zweite Fremdsprache

Für das allgemeine Abitur muss eine zweite Fremdsprache erlernt werden. Franzi entschied sich für Italienisch, gibt jedoch gleich zu, dass sie das Erlernen einer komplett neuen Sprache unterschätzt habe. Ganz neu war auch, dass es zu Selbstzweifeln kam, ob der eingeschlagene Weg der richtige sei. Doch wenn man einmal die erste Klausurphase durchlebt hat, wird es besser, dann weiß man ungefähr, worauf es ankommt. Als Vorteil aller Quereinsteiger gegenüber den Regelschülern des Gymnasiums empfindet Franzi, dass sie schon Prüfungen gemacht hat (Quali, MSA). Eine Erfahrung, die den Regelschülern bis dahin fehlt.

Durchhalten!

Obwohl Franzi während des Vorbereitungsjahres überlegte, das Handtuch zu werfen, ist sie jetzt froh, durchgehalten zu haben. Momentan hat sie den Eindruck, wenn man das 11. Schuljahr geschafft hat, wird es einfacher. Lachend fügt sie hinzu: „Wenn es ein nächstes Mal gäbe, würde ich mir vorher gut überlegen, was ich machen will, und mich vielleicht für die FOS entscheiden.“

Selbstständigkeit & Sozialkompetenz

Teilweise fühlte sich Franzi von der Montessori-Schule gut vorbereitet. Eine Schuld fehlender Vorbereitung sieht Franzi weder bei den Lehrern noch bei der Schule. „Es ist einfach ein großer Sprung von einer Mittelschule auf das Gymnasium“, findet Franzi. Zudem werden viele technische Berufe in der Montessori-Schule vorgestellt, das technische Wissen dazu käme im Unterricht jedoch etwas zu kurz. Dafür zählen eindeutig die Selbstständigkeit und die sozialen Kompetenzen zu den Stärken, die sie aus der Montessori-Schule mitbringt.

Gesundheitsmanagement

Franzis Vorstellungen, was sie nun nach der Schule machen will, sind immer noch nicht in Stein gemeißelt. „Irgendwas im Gesundheitsmanagement, etwas mit Sport, Biologie und Ernährung. In welche Richtung genau, weiß ich noch nicht."

„Wenn man ein Ziel hat, kann man es erreichen. Auch wenn man sich schwer tut, sollte man weitermachen. Man sollte die Schule zu schätzen wissen und es auch etwas genießen. Es wäre für viele Kinder ein Segen, auf einer Montessori-Schule zu sein.“ **(Franziska Riefle)**

Fachabitur & TH

Ein paar Tage später treffe ich Laila. Sie ist 19 Jahre alt und besucht mittlerweile die Technische Hochschule in Nürnberg. Zuvor hat sie ihr Fachabitur an der FOS/BOS in Weißenburg absolviert.

Laila Lutz

Strenge & Menschlichkeit

Wie Franzi besuchte Laila die Montessori-Schule ab der ersten bis zur zehnten Klasse. „An die ersten Jahre erinnere ich mich kaum noch“, überlegt Laila. Dennoch hat sie ihre Schulzeit als sehr entspannt in Erinnerung. Laila, deren Vater ihr eine dunklere Hautfarbe vererbt hat, erinnert sich an keine Form von Rassismus, Ausgrenzungen oder andere Beleidigungen. Sie hat das Gefühl, dass es ihr so möglich war, ein großes Selbstvertrauen aufzubauen und eine gesunde Portion Selbstbewusstsein zu entwickeln. Nachdem sie bereits vor knapp vier Jahren die Montessori-Schule mit dem Mittleren Schulabschluss verließ, erinnert sie sich besonders gerne an ihren letzten Klassenlehrer. Über ihn berichtet sie: „Er bringt die richtige Mischung aus Strenge und Menschlichkeit mit.“ Was Laila damit meint, erklärt sie gerne: "Klar gab es mal mehr, mal weniger Momente der absoluten Motivationsflaute." Doch ihr Klassenlehrer schaffte es immer wieder, mit deutlichen Aufforderungen Anreize zu schaffen, so dass die Arbeit schließlich doch und rechtzeitig erledigt wurde. Zudem wurde der Unterricht greifbar gemacht, in dem - beispielsweise in Geschichte - die verschiedenen Epochen der Entwicklung Deutschlands durch Musikvideos veranschaulicht wurden.

Umstellung auf FOS/BOS

Nach der Montessori-Schule stand für Laila fest: Sie will einen Büro-Job. Jedoch war die passende Ausbildung noch nicht gefunden. „Einfach nur Bürokauffrau war irgendwie … zu Standard“, sagt Laila. Also beschloss sie, das Fachabitur an der FOS/BOS in Weißenburg zu machen. „An der FOS gibt es verschiedene Fächer, die an der Montessori-Schule nicht gelehrt werden. Daher habe ich mich entschieden, die Vorklasse zu machen.“ Das heißt, das Fachabitur wird in drei Jahren absolviert, wobei das erste Jahr eine gute Eingewöhnungszeit darstellt, in der jedoch der Notendurchschnitt sehr wichtig sei, damit man weitermachen kann. „Der Stoff wurde ausführlich erklärt und man musste sich nicht alles selbst erarbeiten.“ Trotzdem blieben oft Lücken und es wurde keine Rücksicht darauf genommen, ob alle Schüler alles verstanden hatten. In solchen Fällen kam Laila ihre Montessori-Schulzeit sehr zugute: Selbstständig sich fehlenden Stoff zu erarbeiten und Lücken zu schließen, waren für sie keine Herausforderung. Freies Sprechen vor der Klasse bei Referaten stellte auch kein Problem dar, da genau das von Anfang an an der Montessori-Schule geübt wird. So fiel Laila die Umstellung auf die FOS/BOS insgesamt leicht.

BWL-Studium, Bachelor, Master

Auch wenn Laila nach der Schule noch nicht genau wusste, was sie beruflich machen will, so wusste sie sehr genau, was sie **nicht** will. Kurz vor dem Fachabitur war Laila ihr nächstes Ziel klar: Sie entschied sich, BWL an der TH in Nürnberg zu studieren, da es eine gute Grundlage bietet und viele Möglichkeiten offen lässt. Inzwischen hat sie auch schon weitere Pläne: Erst kommt der Bachelor, dann will sie noch den Master in Wirtschaftsrecht machen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Franzi und Laila dafür bedanken, dass sie sich die Zeit genommen haben und mir meine Fragen so ehrlich beantwortet haben.

Für die Zukunft, für Eure Träume
und Wünsche alles Gute!

Katharina Meier

Rückblick auf den Vortrag von Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

„Auswirkungen von Medienkonsum auf die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern“

Digitale Medien haben deutliche Risiken und Nebenwirkungen für Gesundheit, Bildung und Gesellschaft, weshalb junge Menschen vor dem unverantwortlichen Gebrauch geschützt werden müssen. Die größte Denkleistung hatten Schülerinnen und Schüler, wenn das Handy außer Reichweite der Jugendlichen war. Und: Das Fernsehen ist kein Babysitter.

Diese prägnanten Aussagen führte Professor Dr. Dr. Manfred Spitzer bei einem Vortrag anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Montessori Fördergemeinschaft Nördlingen an. Vorstand Martin Götz eröffnete den Abend in der mit rund 750 Personen voll besetzten Dreifachturnhalle in Oettingen mit einem historischen Abriss über die Identifizierung mit Maria Montessoris Lernansatz und Gründung der Schule in Deiningen bis zum Bau und Inbetriebnahme der Montessori-Schule in Oettingen im September 2020.

Noch vor 20 Jahren hieß laut Professor Spitzer eine Empfehlung „drei Stunden Bildschirmzeit“ und heute seien durch die Digitalisierung zehn Stunden Normalität, eröffnete er seinen Vortrag. Es wird darauf ankommen, dass und wie junge Menschen geschützt werden. Anhand von Studien erläuterte der Referent die Gehirnbildung, die sich mit Bildung, Bewegung und gesunder Ernährung, mit Musik, Sport, Theaterspiel sowie einer Geborgenheit in der Gemeinschaft einer Familie oder Freunden steigern lässt. Medienkonsum hingegen führt zu Schulproblemen, zu Stress, Sucht und Sprach- und Aufmerksamkeitsstörungen. Mit zunehmendem Alter führe der gesteigerte Konsum von Medien zum sozialen Abstieg, Vereinsamung, Depression oder Demenz. Gegensteuern kann man mit aktiver Teilhabe, ehrenamtlichem Engagement, Tanzen oder Singen. Die älteren Menschen profitieren von der Bildung in jungen Jahren, hieß es.

Das Argument, das Handy als externes Gehirn zu verwenden, ließ Professor Spitzer nicht gelten. Die Synapsen im Gehirn müssen durch Benutzung trainiert und gestärkt werden. Bildung im Kindes- und Jugendalter ist die beste Investition in die eigene Zukunft und in das eigene Leben. Seine Ausführungen untermauerte Professor Spitzer durch etliche Studien. Die Gefahr von Autismus bestehe bei Medienkonsum im Kleinkindalter, dass bei längerer Bildschirmzeit weniger Gehirnbildung stattfindet und dass an Schulen, an denen Handy-Verbot galt, die Schulnoten deutlich besser waren.

Je mehr Digitalisierung und je mehr Computer, desto schlechter die Schulleistungen, war Spitzers Fazit.

In der Diskussionsrunde wurde eine digitale Ausgrenzung bei Jugendlichen ohne Handy angesprochen, die Manfred Spitzer einfach beantwortete: Es muss nicht jeder Trend mitgemacht werden. Ein sensibles und prägnantes Thema mit Leichtigkeit und Esprit präsentiert, war laut Vorstand Martin Götz der Vortrag von Professor Dr. Dr. Manfred Spitzer. Er dankte dem Referenten und allen, die sich in die Organisation des besonderen Abends für die Montessori Fördergemeinschaft Nördlingen eingebracht hatten.

Text und Fotos: Peter Tippl

Montessori aktiv

Vive la France!

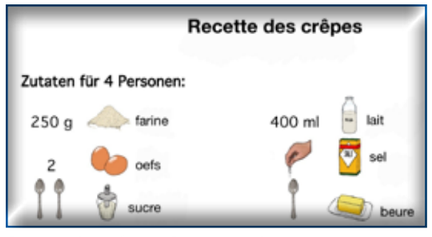
Aus dem Schulalltag: OGS-Gruppe Französisch

https://ecodemy.de/magazin/rezepte/rezept-vegane-crepes/

Jeden Montag trifft sich nachmittags die OGS-Gruppe „Vive la France“, um das Thema „Frankreich“ mit allen Sinnen zu genießen.

Zu Beginn singen wir immer unser Begrüßungslied „Salut, salut, sois bien venue“ und heißen alle Kinder damit herzlich willkommen.

Auch kulinarisch nahmen wir das Thema „Frankreich“ immer wieder genauer unter die Lupe und bereiteten, zur Freude der Kinder, französische Spezialitäten wie Crêpes, Madeleines und französischen Apfelpunsch zu. Für die benötigten Zutaten lernten die Kinder natürlich ebenfalls die französischen Begriffe kennen.



Recette des crêpes - Bon appétit!

Natürlich darf auch die Förderung der Kreativität nicht zu kurz kommen, um ein Land und seine Kultur ganzheitlich erfassen zu können. So bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich künstlerisch mit Frankreich zu befassen.

Selbstverständlich wurde auch immer wieder ein wenig Landeskunde gemacht. So lernten die Kinder die Fakten des Eiffelturmes, den Fußballverein Paris Saint Germain sowie die Nachbarländer Frankreichs kennen und lernten hierfür ebenfalls die französischen Übersetzungen. Ein besonderes Highlight für die Kinder war die Umsetzung der Geschichte des Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry als kleines Theaterstück. Hierzu wurde die Geschichte erst gelesen und dann durch das Ansehen eines kleinen Comics vertieft. Danach ging es gemeinsam mit den Kindern in die genaue Planung. Die Rollen wurden verteilt, und auch das Besorgen und Basteln der Requisiten wurde gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Auch das Bühnenbild wurde von den Kindern selbst gemalt. Am meisten Spaß machte den Kindern aber das Spielen und Filmen des kurzen Theaterstücks. Sie hatten eine Menge Freude daran, in die Rolle des kleinen Prinzen, des Piloten, der Schlange oder der wunderschönen Rose zu schlüpfen. Nach mehreren Wochen der Vorbereitung konnten sie unseren entstandenen Kurzfilm voller Freude den anderen Kindern der Nachmittagsbetreuung präsentieren und mit ihren erworbenen Französischkenntnissen glänzen. Im Mittelpunt des Projektes stand natürlich immer das berühmte Zitat des Buches:

(Melanie Hönle)

„Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.
On ne voit bien qu'avec le cœur.
L'essentiel est invisible pour les yeux.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Tag der offenen Schule

Bei meinem Besuch am Tag der offenen Schule habe ich mich vor allem über die Freude meines Neffen beim Lösen von Mathematikaufgaben gefreut. Er und seine Freunde zeigten mir ganz motiviert das Material, mit dem sie tagtäglich arbeiten und lernen. So versuchte ich mich auch mit Legesteinen an der großen Division. Die ganze Schule strahlte in meinen Augen eine entspannte, freundliche und offene Atmosphäre aus und man hatte den Eindruck, die Schülerinnen und Schüler geben stolz einen Einblick in ihren Alltag und ihre Ergebnisse. Auch die Lehrkräfte hatten stets ein offenes Ohr und nahmen sich Zeit, die vielen Fragen zu beantworten. Ein wirklich gelungenes Event!

Franziska Dahms

Foto: Filmriss Fotografie Jana Feldmeyer

Montessori aktiv

Stimmen der Schüler über ihre Schule:

"Das Arbeitsverhalten in dieser Schule ist toll, weil man selbst entscheiden kann, wann man was macht. Dadurch macht Lernen viel mehr Spaß!" *Johanna*

"Die Schule ist im Vergleich zu meiner vorherigen etwas ganz Besonderes und ich hab' wieder Lust auf Schule! Das war mal ganz anders." *Ciara*

"Mir gefällt die Schule eigentlich sehr gut. Klar, es gibt Aufs und Abs, aber an sich finde ich's echt schön hier, und ich finde auch, die Leute sind nett. Ich verstehe mich eigentlich mit den meisten sehr gut, auch die Lehrer sind höflich und man kann hier einfach gut arbeiten und lernen. Auch die Atmosphäre ist um einiges angenehmer als auf anderen Schulen, was man so mitkriegt." *Ronja*

"Die Schule find ich toll, weil man da große Fenster hat und mit der Natur verbunden ist. Man hat seine Freunde hier und kann gut frei arbeiten. Das Tolle ist, ich kann selbst entscheiden, was ich gerade brauche und wo ich mich verbessern möchte. Mir gefällt die Schule sehr." *Jonathan*

"Man kann hier frei lernen, also wird von den Lehrern nicht immer geschimpft oder so. Man hat hier halt mehr Auswahl, was man gerade machen kann, und hat viel Unterrichtsmaterial. Ich bin seit ca. einem Jahr hier und hab' in diesem Jahr schon sehr, sehr viele Freunde gefunden." *Charlotte*

"Ich fühle mich auf der Schule wohl, weil hier alle so furchtbar nett sind und weil die Lehrer so toll sind und weil wir so toll lernen können hier." *Ben*

Wizinger GmbH & Co. KG
Beton- Bohr- und Sägetechnik
An der Salch 6
86742 Fremdingen
Telefon 0 90 86 - 5 09
Telefax 0 90 86 - 13 90
E-mail wizinger.saegetechnik@web.de

EINE AUSBILDUNG MIT ZUKUNFTSAUSSICHTEN!
ZÄH Haus GmbH
Zimmerer/-in (M/W/D)
Maurer/-in (M/W/D)
Bürofachkraft (M/W/D)
- Bewirb dich jetzt unter www.zaeh-haus.de
- oder Bewerbung an bewerbung@zaeh-haus.de

Zäh Haus GmbH | Dennenlohe 44 | 91743 Unterschwaningen | Tel.: 09836 970910 | www.zaeh-haus.de

Die Kleine Große Arbeit

Die Kleine Große Arbeit ist die Dokumentation, Zusammenfassung und Präsentation eines Themas, welches sich das Kind selbst aussucht und während des ganzen Schuljahres bearbeitet, ausführt und herstellt.

An der Präsentation bekommen wir die Themen/Werkstücke zu sehen und sind jedes Mal aufs Neue begeistert, was die Schüler der vierten Jahrgangsstufen geschafft haben. Die Eltern oder Mentoren begleiten die Kinder während der Entstehungsphase bis zum fertigen „Produkt“.

Tag für Tag schreitet der Prozess weiter voran und man kommt dem Endergebnis immer näher. Doch auch ein anderer Prozess schreitet immer weiter voran, der, den man nicht sehen kann: die Gedanken, Vorstellungen und vielleicht auch Ängste der Kinder. Ich wollte einmal hinter die Kulissen blicken und habe dazu einige Kinder interviewt.

"Was denkst du zuerst, wenn du „Kleine Große Arbeit“ hörst?"

„Keine Ahnung, ich bin so weit entspannt und nicht aufgeregt. Ich muss noch den schriftlichen Teil fertig schreiben.“ *Luis*

„Ich bin noch nicht ganz fertig, dann denk ich halt „oh nee“, und das stresst mich dann, weil ich nicht weiß, wie ich dafür noch Zeit habe.“ *Len*

„Also halt meine Kleine Große Arbeit über mein Katzenhaus und an den Vortrag mit den vielen Menschen, da bin ich etwas nervös. Weil es ist ja ein spannender Moment, wenn man da auf der Bühne steht und das sagen muss. Und ich bin froh, wenn ich es geschafft habe, weil ich dann keine Angst haben muss, weil dann ist die Aufregung weg und dann kann man entspannen und erleichtert sein, dass man es geschafft hat.“ *Marlon*

„Ähm, das, was ich gerade mache. Also mein Thema, mir geht’s so Mittel, weil ich muss noch schönschreiben und den Vortrag üben. An schönen Tagen möchte ich lieber draußen sein oder reiten gehen und muss das halt noch fertig machen für die Kleine Große Arbeit.“ *Sarah*

„Mir geht’s zwischen aufgeregt und ruhig. Weil ich einerseits aufgeregt bin das zu machen und andererseits ruhig, weil es noch eine Weile bis dahin ist.“ *Luzia*

"Was war besonders schwierig/anspruchsvoll?"

„Als wir die Drehplatte ausgesägt haben, haben wir eine halbe Stunde rumgeschliffen, weil die sollte schön gerade sein.“ *Lukas*

„Die Zielplatte, weil da haben wir den falschen Klarlack zu der weißen Farbe gemacht und dann ist die weiße Farbe darunter aufgeblubbert und dann mussten wir alles nochmal abschleifen und neu machen.“ *Paul*

„Also ich mach ja über ein Tor und da musste ich ein Rohr ineinander stecken und da musste ich das Ausschleifen und das war ziemlich schwer. Und beim Netz aufhängen also ans Tor befestigen da brauchte ich Hilfe von meiner Mutter und meinem Mentor.“ *Maximilian*

Auch in diesem Schuljahr meisterten 11 Schülerinnen und Schüler die Kleine Große Arbeit mit Bravour!

Melanie Gebel

Die Kleine Große Arbeit

"Worüber freust Du Dich am meisten?"

"Eigentlich gibt's da gar nichts, worüber ich mich besonders freue. Ich freue mich einfach."

Luzia

„Tanzvideo Flashlight"

"Also wenn ich sie fertig habe und der ganze Stress weg ist. Und erst mal so auf Pluto freuen – also in Ruhe – weil wenn ich mich auf Pluto freue, dann hab ich die Kleine Große Arbeit im Kopf."

Maximilian

„Bau eines Abflussrohrtor"

"Dass mein Hund dann spielen kann, weil ich hab's schon ein bisschen ausprobiert, den Schiebeblock kann sie schon benutzen."

Lukas

„Bau eines Hundespielzeugs"

"… dass ich meine getöpferten Sachen dann das erste Mal mit nach Australien nehmen darf und es endlich ausprobieren darf."

Sarah

„Ich töpfere ein Frühstücksgeschirr"

"Wenns rum is, weil dann bekomme ich ein Geschenk für meinen Gartenteich, damit meine Goldfische mehr Platz haben."

Paul

„Bau eines Basketballkorbs"

"Dass mein Gebautes schon fertig ist. Und dass mein Projekt später noch weiter gehen soll, weil sie als eine Draußen-Küche erweitern will."

Luis

„Fischschlachttisch"

"Ich freue mich am meisten, dass meine Katze nach einem Tag in die Katzenbox eingezogen ist. Und sie benutzt sie regelmäßig."

Marlon

„Ich baue ein Katzenhaus"

"Wenn ichs fertig hab, dass ich dann den Schrank benutzen kann und dann meine Sachen reinstellen kann und dass ich keinen Stress mehr habe, weil ich sehr spät damit angefangen habe."

Len

„Bau eines Schranks"

Montessori-Pädagogik

Die Große Montessori-Abschlussarbeit

Am Ende der 8. Klasse legen die Schülerinnen und Schüler als besonderen Abschluss die „Große Arbeit nach Maria Montessori" ab.

Diese dreiteilige Abschlussarbeit beinhaltet ein Werkstück, eine theoretische schriftliche Ausarbeitung und die Präsentation der Arbeit vor Eltern, Lehrern, Gästen und einer Jury. Mit der „Großen Arbeit" zeigen die Jugendlichen ihre bisher erlernten Kompetenzen und Erfahrungen. Sie arbeiten zielorientiert auf ein selbstgestecktes Ziel hin und erarbeiten sich dabei selbstständig das notwendige Wissen und Können. Dabei werden sie von Mentoren und Lehrern begleitet. Das Thema der „Großen Arbeit" dürfen die Schüler frei wählen, die Themenfelder reichen von technischen Inhalten über künstlerisch-musische Themen bis hin zu Ausarbeitungen mit sprachlichem Schwerpunkt. Jede Arbeit hat ihren Wert für sich, Unterschiede und Vielfalt in der Bewerkstelligung sind ausdrücklich gewünscht. *Katharina Hiller*

Rückblick 2024: Wie geht es euch heute?

Rückblick von Jonathan Karl auf seine Große Montessori-Abschlussarbeit

»Zu meiner Großen Montessori-Abschlussarbeit habe ich einen Bienentower angefertigt.

Im Nachhinein würde ich sagen, dass die Große Arbeit nicht so schlimm war, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Vor allem vor dem Schreiben - es müssen ja 20 Seiten sein ☹ - hatte ich großen Respekt. Auch das Präsentieren vor den vielen Menschen lag mir im Magen. Obwohl ich kein großer Schriftsteller bin, fand ich aber dann im Nachhinein das Schreiben ziemlich entspannend: Du setzt dich einfach abends an den PC, machst dir Musik an und schreibst!

Wichtig ist, dass man dranbleibt, sich die Zeit einteilt, sich Ziele setzt und diese dann auch wirklich einhält. Für die Präsentation ist es das A und O, dass man gut vorbereitet ist. Ich konnte meinen Text wirklich im Schlaf aufsagen, wusste alles auswendig und bei mir war das Gute, dass ich für meine Große Montessori-Abschlussarbeit „gebrannt" habe, und deswegen konnte ich mein Projekt auch mit Begeisterung rüberbringen.«

Montessori-Pädagogik

Die Große Montessori Abschlussarbeit

Rückblick 2024

LEO
„Rock on Rolls“
Bau eines Regals aus Skateboards

INES
Bau einer Heutonne

JONATHAN
„Apis mellifera“
Bau eines Bienentowers

JANA
„Stahl trifft Holz“
Bau eines Stahl-Holz-Regals

ROMAN
„Backe, backe Torte“ – Kreieren einer Torte in Erinnerung an meine Oma

MONA
„Aufgerüscht und hübsch verziert“
Ich schneidere mein eigenes Ballkleid

ANDREAS
Bau eines Stehofens

LARISSA
„Einmal om bitte!“
Meditation

FANNY
Reparatur einer Spur 1 Lok,
Handmuster der Baureihe 56

VINZENZ-PAUL
„Auf in die ewige Stadt“
Meine Städtereise nach Rom

Montessori-Schule Oettingen wird Geopark Ries Schule

Feierliche Urkundenübergabe als Meilenstein für Bildung & Nachhaltigkeit

Donauwörth/Oettingen (pm). Ein bedeutender Tag für die Montessori-Schule Oettingen: Die Schule wurde als neunte Geopark Ries Schule ausgezeichnet und feierte diesen besonderen Meilenstein gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des UNESCO Global Geopark Ries, der Schulfamilie und der Stadt Oettingen.

Die Urkundenübergabe durch die Geschäftsführerin des Geopark Ries e. V., Heike Burkhardt, erfolgte im Beisein der Schulfamilie mit den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie Bürgermeister Thomas Heydecker. In ihrer Rede stellte Heike Burkhardt den Tag unter ein Zitat der Reformpädagogin Maria Montessori: „Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit.“ Sie betonte, wie wichtig es sei, dass jeder Mensch vom Kindesalter an die Welt mitgestalten und ein Stück besser machen könne. Diese Verantwortung lasse sich auch auf die Heimatregion übertragen: „Denn was diesen Heimatraum so besonders macht, ist seine unglaubliche Geschichte.“ Der Rieskrater, entstanden durch den Einschlag eines Asteroiden vor 15 Millionen Jahren, erzählt ein Kapitel der beeindruckenden Geschichte unseres Planeten.

„Der Einschlagskrater zeigt uns, wie wertvoll, einzigartig und zerbrechlich die Erde als Lebensraum ist“, so der erste Vorsitzende des Geopark Ries e. V., Landrat Stefan Rößle. Gerade diese Erkenntnis sei es, die durch die Zusammenarbeit zwischen den Geopark Ries Schulen und dem UNESCO Global Geopark Ries vermittelt und gestärkt werden solle.

Ziel der Kooperation ist es, Schülerinnen und Schüler für die Entstehung und Entwicklung ihrer Heimat zu sensibilisieren und ein tieferes Verständnis für die Besonderheiten der Region zu schaffen. „Wer seine Heimat liebt und kennt, sorgt dafür, dass sie ein guter Ort bleibt – zum Leben, Lernen und später zum Arbeiten“, betonte auch der Oettinger Bürgermeister Thomas Heydecker in seiner Ansprache.

Ein besonderer Fokus der Kooperation liegt auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die eng mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verknüpft ist. Übergreifendes, nachhaltiges Denken und Handeln sollen gefördert und im Schulalltag verankert werden. Die Kooperation mit dem Geopark Ries bietet den Schülerinnen und Schülern der Montessori-Schule die Möglichkeit, ihre Heimat nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern sie auch unmittelbar zu begreifen und zu erleben.

„Förderung von nachhaltigem Denken und Handeln“

Schulleiterin Katharina Hiller zeigte sich stolz auf die Auszeichnung und bedankte sich bei der gesamten Schulfamilie für das Engagement: „Solche Kooperationen sind nur möglich, wenn alle – Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern – gemeinsam mit Offenheit, Kreativität und Begeisterung daran arbeiten, das Lernen lebendig zu gestalten.“ Dem schloss sich auch Martin Götz als Vertreter des Schulträgers an: „Diese Kooperation ist eine tolle Sache und passt wunderbar in das Schulkonzept.“

Kunst und Musik als Herzstück des Festakts

Der Festakt wurde von musikalischen Beiträgen der Schülerinnen und Schüler umrahmt. Die Schulgemeinschaft hatte sich bestens auf diesen Tag vorbereitet: Vier Schülerinnen und Schüler stellten ihre Lieblingsorte im Ries vor, in der Aula und den Fluren der Schule waren künstlerische Arbeiten von Kindern und Jugendlichen ausgestellt, die sich in den letzten Wochen intensiv mit dem Thema Geopark Ries beschäftigt hatten.

Die Montessori-Schule Oettingen wird künftig eng mit dem Geopark Ries e. V. zusammenarbeiten und das Netzwerk der Geopark Ries Schulen bereichern. Abschließend ermutigte Heike Burkhardt die Schülerinnen und Schüler: „Nutzt die Chance, das einmalige erdgeschichtliche Erbe, auf das viele Menschen weltweit mit großen Augen schauen, zu erkunden. Habt viel Freude dabei, eure Heimat noch besser kennenzulernen!“

Weitere Informationen zu den Geopark Ries Schulen unter www.geopark-ries.de.

Verantwortlich:
Geopark Ries e. V.
Heike Burkhardt,
Pflegstr. 2, 86609 Donauwörth
Tel.: 0906/74-6030
E-Mail: heike.burkhardt@geopark-ries.de

V.l.n.r.: Bürgermeister Thomas Heydecker, Schülersprecher Jonathan Götz, Tanja Schabert (stv. Schulleiterin), Martin Götz (Mitglied des Vorstands), Schülersprecherin Norina Lassert, Katharina Hiller (Schulleiterin), Heike Burkhardt (Geschäftsführerin Geopark Ries e. V.) Foto: Susanne Richt

Wir sind „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule 2024“

Unsere Montessori-Schule wurde als "Umweltschule/Nachhaltigkeitsschule“ ausgezeichnet.

Wir hatten uns mit unterschiedlichen Themen beworben: zum einen mit unserem Projekt “Demokratie lernen in der Schule” und unserem Schülerrat, ebenso mit unseren verschiedenen Arbeiten im Erdkinderplan und natürlich unserer Fairtrade-Gruppe.

Mit dem Preis wird das Engagement der gesamten Schulfamilie gewürdigt, da wir unsere Schule in Richtung einer nachhaltigen Einrichtung weiterentwickeln. Um diesen Titel weiterführen zu können, müssen wir auch im nächsten Jahr Aktionen organisieren und durchführen. Für das Jahr 2025 haben wir uns die Themen „Klimaschutz“ und „nachhaltiger Konsum“ ausgesucht.

Die Stadt Oettingen hat zum Januar 2025 zu einem Nachhaltigkeitswettbewerb aufgerufen, an dem wir mit dem Erdkinderplan teilgenommen und auch gewonnen haben.

Bei der Umsetzung des Gewinner-Projektes werden wir unser Grundstück am Rossfeld wieder in seinen ursprünglichen Zustand bringen. Hiermit möchten wir zur Erhaltung von Natur und Artenvielfalt durch Renaturierung beitragen. Wir werden uns mit den Schülern beim Bund Naturschutz und Geopark Ries erkundigen, wie die ursprüngliche Natur am Rossfeld früher war, da ein großer Teil Naturschutzgebiet ist und dies erhalten bleiben soll. Zusätzlich möchten wir für die Tiere einen naturnahen Ort schaffen, indem wir einen Eidechsenhügel bauen und Nistmöglichkeiten für Wildbienen und Insekten schaffen.

Es wäre schön, wenn das Rossfeld für unsere und alle Schüler aus Oettingen ein Lernort werden kann.

Tanja Schabert

Montessori-Pädagogik

Fairtrade-Town Oettingen - Fairtrade-School Montessori-Schule Oettingen

Wir sind jetzt „Fairtrade-Schule“ und das ist nur stimmig und richtig, da auch unser Schulalltag von dieser achtsamen Haltung geprägt ist. Eine Haltung, mit der wir unseren Kindern und Jugendlichen von Anfang an Vorleben, dass alles Leben wertvoll und zu schützen ist. Seien es unsere Mitmenschen, die Natur, globale Themen wie z.B. der faire Handel.

Der erste Schritt, ein Schulteam zu gründen, war leicht, denn es haben sich sofort 30 interessierte Kinder und Jugendliche zusammengefunden, mit Eltern und Pädagogen, die bereit waren, den Weg zur Fairtrade-Schule zu gehen.

Nach langer Planung und Umsetzung hat sich die Arbeit nun gelohnt.

In einem weiteren Schritt erstellten wir einen Kompass, in dem wir unsere Umsetzung in der Schule beschrieben haben. Hier können wir unseren Fairtrade-Kaffee nennen, den es bei Veranstaltungen gibt, unser faires Schulobst und Fairtrade-Snacks, die beim Bäckerverkauf zu erwerben sind.

In Unterrichtseinheiten haben wir den Weg eines Kleidungsstückes beleuchtet, von den Materialien, der Produktion bis hin zur Reise in unser Geschäft, dabei haben wir auch das Thema Kinderarbeit nicht ausgelassen. Mit dem Fairtrade-Schulteam haben wir anhand eines Päckchen Kaffees geschaut, was bei den Betreibern einer Plantage am Ende übrigbleibt.

Der letzte Schritt war die Planung unserer Schulaktionen. Mittlerweile gab es schon mehrere gemeinsame Aktionen in Kooperation mit unseren ortsansässigen Schulen und der Stadt Oettingen sowie eine Projektwoche zum Thema Fairtrade.

Bei der feierlichen Urkundenverleihung am 02.04.2025 hat uns Frank Braun von Fairtrade Deutschland e.V. gratuliert, die Urkunde übergeben und uns mit seinem Vortrag Mut für weitere Aktionen gemacht.

Tanja Schabert

Schülerwitze

von Lerngruppe Erde

Ich habe meinen Joghurt fallen lassen, denn er war nicht mehr haltbar...

Was ist klein, nass und befindet sich am Strand?

Eine Mikrowelle!!

Wo ist der Mathelehrer, wenn es kalt ist?

In der Ecke, da hat es 90 Grad.

Schüler: „Herr Müller, was heißt das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?"

Lehrer: „Du sollst deutlicher schreiben!"

Was ist der Unterschied zwischen der Psychiatrie und dem Lehrerzimmer?

Die Telefonnummer...

Der Lehrer sagt: „Ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen. Wer kann mir sagen, wovon ich spreche?"

Fritzchen antwortet: „Ich würde sagen, von einem leeren Raum!"

Buch-Tipps für Bücherwürmer

Jule, Thea & Roman, Lerngruppe Neptun

In dem Buch "Schule ist Klasse" gibt es vier spannende Schulgeschichten:

- "Endlich geht die Schule los!"
- "Das verzauberte Klassenzimmer"
- "Bildergeschichten mit der lustigen Lehrerin"
- "Die Schuldetektive und das Schokomonster"

Am Vorlesetag haben wir die Geschichte mit dem Schokomonster vorgelesen. Diese handelt von einem Schulfest, bei dem Schuhe und Schokolade geklaut werden. Ein paar Schüler begeben sich auf die Suche, um den Dieb zu finden.

Diese Geschichten mit vielen Bildern sind perfekt, um lesen zu lernen oder um vorgelesen zu werden.

Was würdet ihr tun, wenn ihr dieses Wesen, genannt "Grüffelo", seht? Weglaufen! Die kleine Maus hingegen, die weiß, wie man sich gegen einen Fuchs, eine Eule und sogar eine Schlange schützt, schlägt sie in die Flucht!

Wollt ihr wissen, wie man es hinkriegt, dass alle Tiere im Wald, durch den man läuft, Angst vor dir haben? Dann lies das Buch "Der Grüffelo". Dieses Buch wird dich mit seinem wunderschönen Malstil und den Reimen verblüffen.

In "Zilly und Zingaro - Rätselhafte Monsterspuren" gehen die Hexe und ihre Katze auf ein spannendes Abenteuer, als die beiden große Monsterfußspuren finden. Diese führen in den dunklen Wald. Auf ihrem Abenteuer treffen sie auf so manch unheimliche Gestalt.

© brgfx auf freepick.com

© brgfx auf freepick.com

Suchbild - Finde die Gegenstände!

von Lerngruppe Erde

Auto ◯ Grasbüschel ◯

Vogel ◯ Hund ◯

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

SJ AUTOHAUS
das A und O für Ihr Auto
OETTINGEN GmbH

- KFZ-Reparatur
- Kfz-Teile-Handel
- HU & AU
- Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen
- Unfallinstandsetzung
- Reifenhandel/ Einlagerung

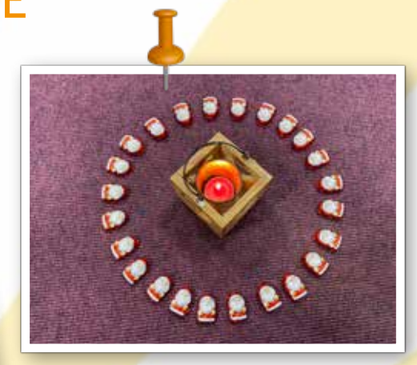
autohaus-oettingen.de

Am Sauereck 12 · 86732 Oettingen · Tel. 09082-911300 · info@autohaus-oettingen.de

Schüler für Schüler

Schüler für Schüler

Lerngruppe SONNE



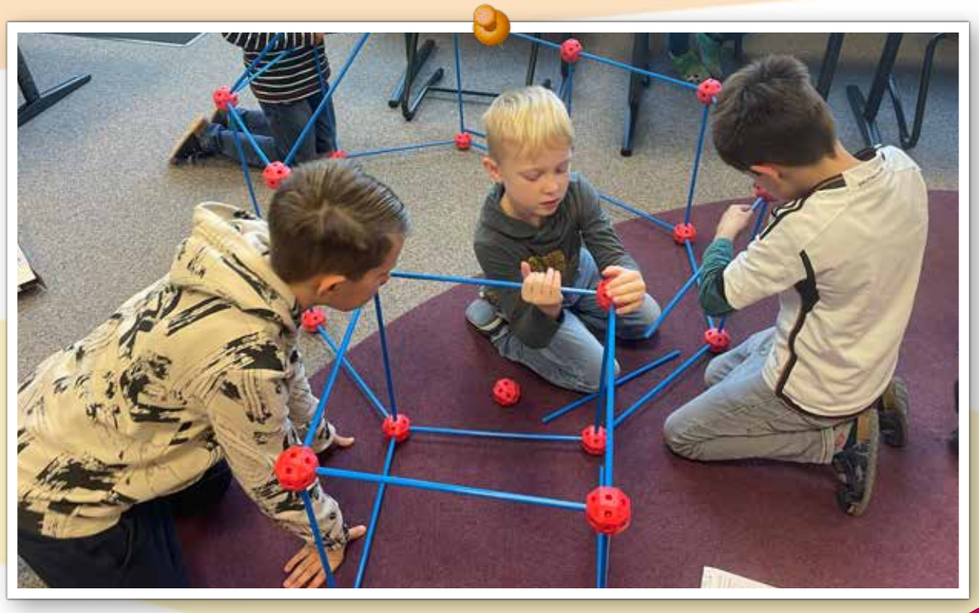
Unser Morgenkreis

Arbeiten mit Montessori-Material

Wir üben fleißig für unseren Auftritt

Ein Tagesablauf in der Primarstufe

Entspannungsphase



Kein Montessori-Material, aber auch cool

Lerngruppe SONNE

Kosmische Erzählung – Entstehung des Lebens

Hockeyspielen macht Spaß

Der Bürgermeister ist zu Besuch

Wir feiern Geburtstag

Ordnung in der Lerngruppe

Lerngruppe MOND

Kino-Besuch

Wir sind mit dem Bus ins Nördlinger Kino gefahren und haben „Hase und Fuchs retten den Wald“ angeschaut. Alle fanden es toll, und dann sind wir mit dem Bus wieder an die Schule zurückgefahren. In dem Film geht es um Freundschaft. Die Tiere lernen in dem Film, wie wichtig Freundschaft ist, und dass man nicht immer das Coolste haben muss, sondern man braucht Freunde!

Osterbasteln

Vor Ostern hat Frau Weiss mit uns Eier gekocht und anschließend gefärbt. Am nächsten Tag haben wir Hühner gebastelt und einen Hühnerstall gemacht, das war aber sehr toll. Nächstes Mal wollen wir was kochen für Ostern, da freuen wir uns schon sehr!

Lerngruppe MOND

Waldtag

Wir haben an einem Steinbruch Pause gemacht und danach sind wir in den Wald gegangen und haben gespielt und ein Tipi gebaut.

Danach sind wir noch zu einem Spielplatz gegangen, dann sind wir zur Schule zurück.

Geburtstage in der Primarstufe

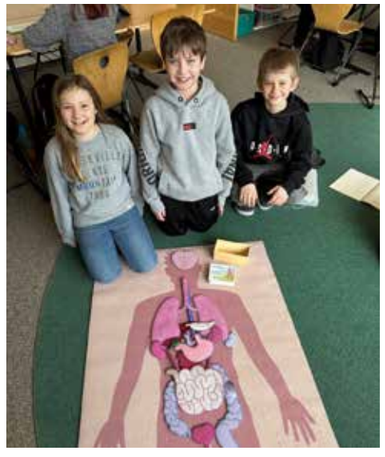
Der Jahreskreis ist ein wichtiger Bestandteil der kosmischen Erziehung in der Montessori-Pädagogik. Er wird bei jedem Geburtstag eines Kindes aufgebaut. An seinem Geburtstag bringt das Kind sein Leporello (Lebensbuch) mit in die Schule, daraus erzählen die Pädagogen die Lebensgeschichte des Kindes.

Der Kreis ist unterteilt in die vier Grundfarben/Jahreszeiten: Grün ist der Frühling, Gelb ist der Sommer, Rot der Herbst und Blau der Winter. Lebensjahr für Lebensjahr läuft das Kind gegen den Uhrzeigersinn um den Jahreskreis und hält dabei einen Globus in der Hand. Der Globus repräsentiert unsere Erde und durch das Entlanggehen des Jahreskreises wird die vergangene Zeit verbildlicht.

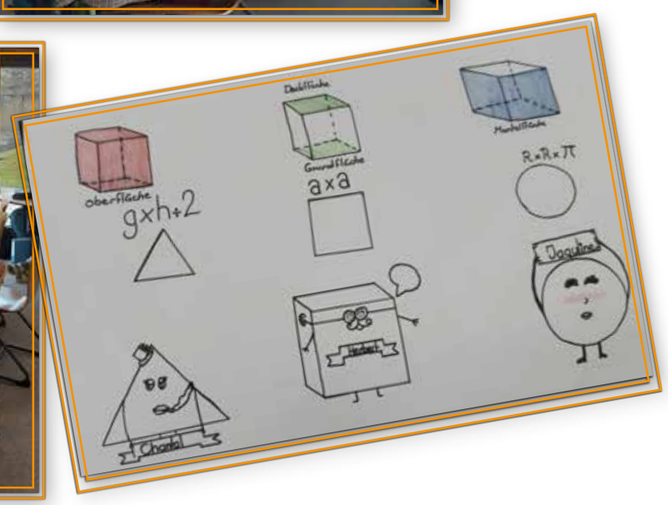
Schüler für Schüler

Lerngruppe PLUTO

In der Lerngruppe Pluto genießen die Schülerinnen und Schüler es, gemeinsam an ihren Zielen und verschiedensten Aktivitäten zu arbeiten. Besonders war der Besuch der Hospitantin Monique aus Brasilien, von der wir uns mit einem eigenen Adventskalender verabschiedeten. Auch der Vorlesewettbewerb und das gemeinsame Backen hat den Kindern besonders viel Spaß gemacht.



Lerngruppe ERDE



Wir sind…
energiegeladen,
morgens müde,
immer im Austausch,
nur manchmal interessiert,
doch immer engagiert,
mal aufgeräumt, mal weniger,
auf jeden Fall eine richtig coole Truppe!

Lerngruppe NEPTUN

Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau:
Wir sind im Oktober letzten Jahres nach Dachau zur KZ-Gedenkstätte gefahren. Dort erhielten wir eine sehr interessante Führung durch das Konzentrationslager und bekamen auch einen Einblick in den damaligen Alltag der KZ-Häftlinge. Es war ein Tag, der uns in Erinnerung bleiben wird.

Betriebsbesichtigung bei Airbus Helicopters:
Zunächst hörten wir einen Vortrag über das Unternehmen, Tätigkeiten und die verschiedenen Arbeitsbereiche. Danach bekamen wir eine sehr interessante Führung durch den Herstellungsbereich und den Montagebereich. Besonders spannend fanden wir es zu sehen, wie ein Hubschrauber angefertigt wird, wie lange das dauert und wie teuer solch ein Produkt am Ende ist.

Hospitation an der MOS in Wertingen:
Zu Beginn fanden wir uns in einem Eröffnungskreis ein und äußerten unsere Erwartungen für den Besuch der Montessori-Fachoberschule.
Danach hat uns die Schulleitung das System der MOS erklärt. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns den Unterricht in den angebotenen Fächern Wirtschaft, Gestaltung, Pädagogik und Psychologie anzuschauen. Wir durften auch selbst aktiv mitarbeiten.

Bundesweiter Vorlesetag:
An diesem Tag haben Schüler aus unserer Lerngruppe Kindern aus der ersten bis vierten Jahrgangsstufe verschiedene Bücher vorgelesen. Das bereitete sowohl uns als auch den Primarstufen-Kindern eine Menge Spaß.

Sozialpraktikum:
Im vergangenen Januar durften wir Erfahrungen in verschiedenen sozialen Berufen sammeln. Ob in der Schule, der Pflege oder im Kindergarten, in jeglichen Berufen waren unsere Mitschüler vertreten.

„Jeden Morgen von einem strahlenden Gesicht empfangen zu werden, das freute mich sehr. Die Reaktionen, die ich von den Kindern bekommen habe, haben mich jeden Tag motiviert.“
Finjas Hörr (Kindergarten)

„Es war schön mitanzusehen, wie die Kinder sich selbst beschäftigten und wie sehr sie sich gefreut haben, raus zu den Tieren zu gehen.“ *Thea Hahn (Bauernhofkindergarten)*

Elternseminar

Zu Beginn des Schuljahres nahmen wir am Elternseminar für neue Eltern teil, das uns die Philosophie und Arbeitsweise der Montessori-Schule näherbrachte.

"Der gut organisierte und informative Tag schenkte uns wertvolle Einblicke in den Schulalltag unserer Kinder."

Tanja und Ruth führten mit viel Engagement und Herzlichkeit durch das Programm. Tanja überzeugte durch ihr Fachwissen und ihre Begeisterung für die pädagogische Arbeit. Ihr theoretischer Vortrag, ergänzt durch anschauliche und praxisnahe Beispiele, ließ die Prinzipien der Montessori-Pädagogik auf lebendige Weise greifbar werden.

Sehr bereichernd war auch der praktische Teil des Seminars, bei dem wir einzelne Gruppenräume gemeinsam besichtigten. Die durchdachte Gestaltung dieser Räume und die vielfältigen Lehrmaterialien verdeutlichten, wie sehr hier auf die Förderung von Selbstständigkeit und individuellem Lernen geachtet wird.

"Es wurde klar, dass die Schule nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch die persönliche Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt."

Auch der Austausch mit anderen Eltern war eine wertvolle Erfahrung. Während der Pausen – bei Butterbrezen, Kaffee, Pizza und Kuchen – bot sich viel Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Gedanken auszutauschen. Die Atmosphäre war herzlich und lud zum offenen Dialog ein.

Den Abschluss des Tages bildete eine Feedbackrunde, in der wir unsere Eindrücke teilen und offene Fragen klären konnten. Der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander hat uns sehr beeindruckt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

"Es ist ein gutes Gefühl, Kinder in einer Umgebung zu wissen, die nicht nur schulische Erfolge, sondern auch individuelle Entfaltung in den Mittelpunkt stellt."

Dieses Seminar hat uns nochmals verdeutlicht, wie viel Herzblut und Überzeugung hinter dem Konzept der Montessori-Schule stehen, und unsere Entscheidung, diesen Weg zu gehen, bestärkt.

Liebe Grüße

Tanja & Timo

Tanja und Timo Lindner

Warum Montessori?

Ganz entscheidend ist doch die Art und Weise des Lernens

Für uns, Robert und Tanja, war die Montessori-Schule keine bewusste Entscheidung. Wir waren vielmehr überglücklich, als wir damals, als es Zeit wurde, unsere ältere Tochter einzuschulen, eine Schule zu finden glaubten, die zu uns passt. Hilfe zur Selbsthilfe spielte von Beginn an in unserer Erziehung eine große Rolle. Viel Raum für die Kinder, um sich auszuprobieren und frei zu bewegen im festen Rahmen aus Regeln und Respekt.

Um das zu erreichen, haben wir alles, was in unserer Macht steht, getan, und ganz nebenbei führt dies, aus unserer Sicht, zu einem sehr angenehmen Zusammenleben mit unseren Kindern.

„Was sind die Anforderungen an Eltern? Sie müssen ES (Kontrolle abgeben) aushalten können und vertrauen."

ES verändert sich vieles im Laufe des Lebens. Bei kleinen Kindern ist es wohl am meisten Dreck, Schmutz und Chaos, später Chaos und noch mehr Chaos.

Über Bekannte sind wir damals auf die Montessori-Schule in Wertingen aufmerksam geworden. Nach all den Informationsveranstaltungen und Besuchen in der Schule stand für uns fest, dass wir uns genau das für unsere Kinder wünschen und der Leitgedanke perfekt zu uns passt. Hier können Kinder sie selbst sein und sich frei entfalten. Sie können sich ausprobieren, aber auch ihre Grenzen kennenlernen. Sie dürfen und sollen selbstständig mitdenken und gestalten. Hier ist jeder wichtig und hier soll jeder seinen Beitrag leisten. Als Eltern muss man auch hier wieder ES aushalten und vertrauen. Dieser Satz, der an einem der Informationsabenden gefallen ist, ist im Gedächtnis geblieben. Denn ja, man muss ES als Eltern aushalten, dass man nicht die Kontrolle über die schulischen Leistungen des Kindes hat. Wir Eltern müssen darauf vertrauen, dass die Kinder ihren Weg finden und dabei tatkräftig von den Lehren unterstützt werden. Erfolg und Misserfolg zulassen. Hilfe zur Selbsthilfe eben. Denn hiervon profitieren wir alle. Die Kinder wachsen über sich hinaus und die Eltern können sich entspannen.

„Hilf mir, es selbst zu tun! Und das nicht nur in der Schule."

Was uns unverständlich ist, ist die oft noch verbreitete Meinung, die Montessori-Schule wäre eine Alternative für Kinder, die auf der Regelschule nicht zurechtkommen oder schlimmer noch, eine Art Sonderschule. In unseren Augen trifft keines davon zu. Der große Unterschied besteht darin, wie Kinder gesehen werden und was man sich für eine Entwicklung für sie wünscht. Wir finden die Schule sehr anspruchsvoll und das ist auch gut so, denn wir möchten doch, dass unsere Kinder lernen zu lernen und lernen zu entscheiden und neugierig bleiben, um später ihren Weg gehen zu können.

Ganz entscheidend ist doch die Art und Weise des Lernens. Die Freiheiten für die Kinder, in welchem Rahmen sie lernen. Braucht das Kind mehr Ruhe, dann soll es sich einen ruhigen Ort suchen. Ist das Kind sehr aufgeweckt und kann schlecht lange sitzen, dann suchen wir Aufgaben, die den Kopf und Körper fördern.

Und so geht es immer weiter. Lernen, erschaffen, präsentieren, Leistungen erbringen und sich immer weiterentwickeln, aber jeder individuell so wie wir Menschen eben sind. So können aus unseren Kindern selbstständige und selbstsichere Erwachsene werden, die selbst denken und entscheiden können. Zuhause gilt natürlich das Gleiche. Auch hier sind wir eine Gemeinschaft und jeder leistet seinen Beitrag in seinen Möglichkeiten. Die Kinder bekommen die Unterstützung, die sie benötigen, um ihre Aufgaben selbstständig zu erledigen. Auch hier entwickeln sie sich immer weiter und werden immer selbstständiger und eine große Unterstützung.

Tanja und Robert Witczyk

Familien-tradition mit Leidenschaft

und das seit über 250 Jahren

Bei schönem Wetter von Mai bis September **Biergarten-betrieb**

- **Gastfreundschaft** steht bei uns an erster Stelle
- **regionaler und saisonaler Genuss** mit besten Produkten von **lokalen und regionalen Erzeugern**
- **Mitglied im "Geopark Ries kulinarisch"**
- **gemütlicher Biergarten** mit **sensationellem Ausblick** ins Ries
- **großer Spielplatz** für die Kleinen
- **flexible Räumlichkeiten** für Hochzeiten, Geburtstage, Firmenfeiern, Tagungen usw.
- **neu renovierte Komfortzimmer**
- **Event-Catering** für Feierlichkeiten, perfekt organisiert

Telefonische Reservierungen unter **09092/362**

Wallfahrtswirt
Familientradition mit Leidenschaft

Öffnungszeiten und weitere Informationen gibt es auf **www.wallfahrtswirt.de**

Scan me!

Oettinger Straße 107 | **86650 Wemding**
info@wallfahrtswirt.de | Telefon 09092/362